

chondrien. Diese Hypochondrien erschweren mir jedes geordnete Nachdenken, jedes Arbeiten. Jetzt hat mich eine überfallen, zu der überhaupt kaum ein Anlass in meinem Befinden gegeben ist – und ich bin oft wie gelähmt davon.–

25/12 S. Gepackt.– Spazieren allein Pötzleinsdorf.–

Nm. Zeitungen gelesen.– Prof. Wahrmund besuchte mich; Gespräch über Antisemitismus.–

Am Stück.–

26/12 Mit O. nach Salzburg, dort 1 Std. spazieren, nach Lueg, bei übelm Befinden beide angekommen, kaltes Zimmer.–

27/12 Lueg. Burckhard morgens da. Bahr eben abgefahren.– Mit ihm in sein Haus. Über seine Krankheit. (Mir ist seine Diagnose unwahrscheinlich.)

Nm. gearbeitet.– Abd. bei Burckh. mit O.– Sein hübsches, aber doch, bei schlechter Innenbeleuchtung etc. nicht ganz gemütliches Haus.– Musik. O. sang.– Heimwärts im Schnee.–

28/12 Lueg. Vm. spazieren.

Nm. mit Burckhard (wir) Fuschler Weg, nachher gearbeitet.

29/12 Spazieren. Nm. auf der Wiese hinter Burckhard-Haus wir alle gerodelt, gut gelaunt. Sonst meist in schwerer Stimmung.

30/12 Thauwetter, Regen, Glatteis.– Spazieren mit O. im Wald. Abschied von Burckhard. Abend Abreise in Sturm und Regen.

31/12 Ankunft Wien.– Briefe (an Hugo über die Besetzung des Jaffier).– Beim Friseur.–

Nm. gearbeitet. Schluss des Stückes.– Scene aus dem 2. Akt.–

– Zeitungen gelesen. Kerr greift mich scherzhaft an wegen Jacobsohn (ich habe mir als Arzt eine „komische Blöße“ gegeben –) (in einem Artikel über Justizrath Sello's Gedichte).–

– Angstzustände.–

Abd. zu Mama. Familie. Die Altmanns. Raoul gedrückt.–

Theil der III. Mahler mit Raoul und Mama.–

Roulette; etwa 20 Kr. gewonnen.–

Im Sturm und Schnee, Kälte nach Haus.–

Las in Lueg (began zu lesen) Balsamo.– (Dumas.) – Begann Briefe Reinhard – Goethe.–